

Die Erfahrungen der Besten müssen Allgemeingut werden

Bedeutung und Methoden der Produktionspropaganda

In der Verbindung unserer Universität zu verschiedenen sozialistischen Industrie- und Landwirtschaftsbetrieben spielt (oder müßte jedenfalls spielen) die Produktionspropaganda eine große Rolle. Den bis heute auf diesem Gebiet noch vorhandenen Rückstand können wir nur aufholen, wenn wir stärker aus den Hinweisen Lenins zur Produktionspropaganda lernen. Natürlich gilt dies auch für die Arbeit innerhalb unserer Universität selbst, für unseren Kampf um eine höhere Produktivität in der wissenschaftlichen Tätigkeit.

Lenin wies gleich nach der siegreichen Oktoberrevolution auf die entscheidenden Aufgaben für die Vervollendung des sozialistischen Aufbaus hin. Er hob hervor, daß nunmehr auf dem Gebiet der Wirtschaft die entscheidende Arbeit zu leisten sei. Das erforderte vor allem, die Masse der Werktätigen an die für sie ungewohnte Tätigkeit der Leitung des Staates und der Wirtschaft heranzuführen und sie für die Arbeit auf sozialistische Art zu erziehen. Es mußten die Voraussetzungen geschaffen werden, die Arbeitsproduktivität nach neuen sozialistischen Methoden zu steigern, die Rolle der Volksmassen mußte in der Produktion voll wirksam werden. Dazu war den Werktätigen systematisch ihre neue Stellung in der Produktion klarzumachen und ihnen zu zeigen, mit welchen Methoden sie die wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben auf dem Gebiet der Wirtschaft durch ihre aktive schöpferische Teilnahme lösen konnten.

Das waren wesentliche Aufgaben der Produktionspropaganda im Rahmen der kommunistischen Propaganda und Agitation. Lenin nahm dazu besonders in seinen Arbeiten „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“, „Die große Initiative“ und in seinen Arbeiten über die Gewerkschaftspolitik Stellung. Von ihm stammen auch die „Thesen über die Produktionspropaganda“.

In diesen Arbeiten gab Lenin grundlegende Hinweise über das Wesen der Produktionspropaganda und über die wichtigsten Methoden für ihre Durchführung als Anleitung für die Funktionäre in Partei, Staat und Gewerkschaften. Diese Weisungen Lenins sind auch heute noch von aktueller Bedeutung für alle Länder des sozialistischen Lagers. Besondere Bedeutung haben sie für unsere Arbeit in der Deutschen Demokratischen Republik bei der Vervollendung des sozialistischen Aufbaus.

Die wichtigsten Leninschen Gedanken über die Produktionspropaganda sind:

● Die Öffentlichkeit ist ein wichtiger Faktor bei der Organisation des

tende „aus Schwarze Brett“ zu bringen.

● Der Vergleich der erzielten ökonomischen Ergebnisse muß Gegenstand des allgemeinen Interesses werden. Hervorragende Werktätige und Kollektive sind sofort zu belohnen. Systematische und richtige Belohnung sind entscheidend für den erzieherischen und ökonomischen Erfolg.

● Die Produktionspropaganda muß populär sein. Sie hat für die Millionenmassen verständlich zu sein, aber man darf dabei nicht in Popularitätshascherei verfallen. Behutsam und allmählich muß der Werktätige zum neuen Menschen entwickelt werden.

● Die Keime des Neuen sind zu fördern. Es ist mehr Aufmerksamkeit auf die einfachen, dem Leben entnommenen und durch das Leben erprobten Formen zu legen. Jeder Schematismus ist schädlich.

● Die Produktionspropaganda ist planmäßig im gesamtstaatlichen Maßstab zu organisieren. Die vielfältigsten Methoden sind anzuwenden und miteinander zu koordinieren (z. B. Veröffentlichungen in Zeitungen und Broschüren, Herausgabe von Flugblättern, Durchführung von Vorlesungen, Aussprachen, Filme, Aus-

faktischer Beginn des Kommunismus, und das ist eine ganz große Seltenheit, denn wir befinden uns auf einer Stufe, wo — lediglich die ersten Schritte zum Uebergang vom Kapitalismus zum Kommunismus gemacht werden — (wie es sehr richtig in unserem Parteiprogramm heißt).

Die großen Erfolge auf dem Gebiet der Wissenschaft in der DDR und damit in Verbindung der Aufschwung der Wettbewerbs- und Neuererbewegung seit 1958, vor allem die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zeigen, wie durch gute politische Arbeit und Produktionspropaganda Erfolge zu erzielen sind.

Es gilt aber, die vorhandenen Möglichkeiten noch besser auszuschöpfen. Insbesondere sollte in Auswertung der Hinweise Lenins die Arbeit planvoller und systematischer gestaltet werden. Die Kraft der Neuerer sollte viel wirksamer werden und die dazu vorgesehenen organisatorischen Voraussetzungen, wie die Neuererzentren, sind schneller zu schaffen.

Eine stärkere Verbindung von Wissenschaft und Praxis ist für die Verbesserung der Produktionspropaganda erforderlich. Für die Uni-

Lenin über den Wettbewerb

Der Sozialismus erstickt keineswegs den Wettbewerb, im Gegenteil, er schafft erstmalig die Möglichkeit, ihn wirklich auf breiter Grundlage, wirklich im Massenumfange anzuwenden, die Mehrheit der Werktätigen wirklich auf ein Tätigkeitsfeld führen, auf dem sie sich hervortun, ihre Fähigkeiten entfalten, jene Talente offenbaren können, die das Volk, einem unversiegbaren Quell gleich, hervorbringt und die der Kapitalismus zu Tausenden und Millionen zertreten, niederhalten und erdrückt hat.

Jetzt, wo eine sozialistische Regierung an der Macht ist, besteht unsere Aufgabe darin, den Wettbewerb zu organisieren ...

Erst jetzt wird im wahrhaft breiten Massenausmaß die Möglichkeit geschaffen, Unternehmungsgest, Wettbewerb und kühne Initiative zu entfalten ... Zum erstenmal nach Jahrhunderten der Arbeit für andere, der unfreien Arbeit für die Ausbeuter, bietet sich ihm jetzt die Möglichkeit, für sich selbst zu arbeiten, und zwar zu arbeiten, gestützt auf alle Errungenschaften der modernen Technik und Kultur.

W. I. Lenin: „Wie soll man den Wettbewerb organisieren?“

stellungen und Vorführungen von Schallplatten). Es ist dabei auf die Besonderheiten der verschiedenen Bereiche einzugehen und das Material zu ordnen, bereitzustellen und zu veröffentlichen.

Es kommt besonders auf die lebendige Vermittlung der fortschrittlichsten Erfahrungen an. Dabei sollen die Neuerer selbst durch die vielen Methoden der gegenseitigen kameradschaftlichen Hilfe beteiligt sein,

versitäten und Hochschulen ergeben sich daraus besonders folgende Schwerpunkte:

● Bessere Unterstützung der Produktionspropaganda in den Betrieben: Für uns kommt es dabei besonders darauf an, alle Kräfte der Universität zusammenzufassen und eine wirksame Produktionspropaganda im VEB Drehmaschinenwerk und auch im MTS-Bereich Badrina zu erzielen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, daß in der Zersplitterung unserer Kräfte eine Hauptursache liegt, daß unsere Hilfe für die Partner unserer Freundschaftsverträge noch nicht recht wirksam wurde. Besonders deutlich in Erscheinung trat das bei der Vorbereitung des Leistungsvergleiches der LPG Badrina und Reibitz.

● Im eigenen Bereich müßten wir die Produktionspropaganda stärker entwickeln, um beizutragen, die Arbeit aller Universitätsangehörigen in Forschung, Lehre, Erziehung, Studium und Verwaltung weiter zu verbessern. Die Kraft des positiven Beispiels sollte wirksamer werden.

Besondere Bedeutung für die Uebermittlung der besten Methoden haben Leistungsvergleiche wie z. B. zwischen den Bezirksvorständen Leipzig und Halle der Gewerkschaft Wissenschaft sowie zwischen den verschiedenen Fakultäten und Instituten (z. B. Chemische Institute Halle und Leipzig, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultäten Halle und Leipzig).

Um die Neuerermethoden (z. B. die kollektive Bearbeitung von Diplomthemen durch zwei Gruppen am Institut für Arbeitsökonomik, die Hoyermethode u. a.) von dem Bereich, wo sie entwickelt wurden, auf alle anderen Bereiche zu übertragen, müssen die verschiedensten Formen der Produktionspropaganda angewandt werden.

Sowohl für die Gesellschaftswissenschaftler als auch für die Vertreter der Naturwissenschaften gibt es vielseitige Aufgaben für die Verbesserung der Produktionspropaganda. Die Beteiligung an dieser Aufgabenstellung hilft wesentlich, die Arbeitsproduktivität zu steigern, den Siebenjahrplan zu erfüllen und damit einen Beitrag für den Kampf um den Frieden und den Sieg des Sozialismus zu leisten.

Dr. Gerhard Sarodnjak



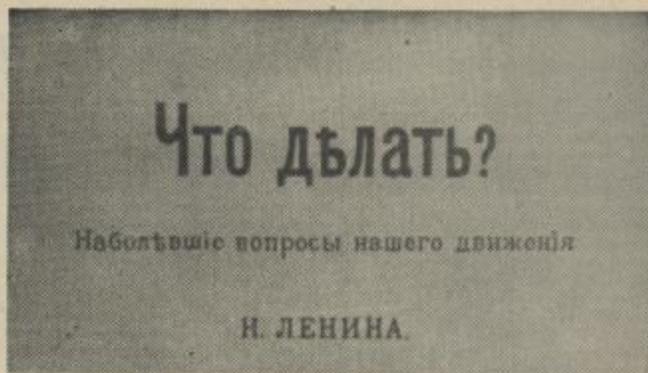
Wettbewerbs. Nach Abschaffung des kapitalistischen „Geschäftsgeheimnisses“ muß die Öffentlichkeit über all das informiert werden, was in den Betrieben und überhaupt auf dem Gebiet der Wirtschaft vor sich geht. Die Tagesfragen der Wirtschaft müssen dem Urteil der Masse der Werktätigen unterbreitet werden.

● Die Kraft des positiven Beispiels muß Massenwirkung ausüben. Gute Leistungen von einzelnen Werktätigen und von Kollektiven müssen für die Erziehung und zum Ansporn für die Zurückgebliebenen ausgenutzt werden. Ueber die Erfolge der Besten ist ausführlich zu berichten. Ihre Methoden sind zu studieren. Andererseits sind auch schlecht Arbei-

und die Angehörigen der Intelligenz systematisch zur Produktionspropaganda herangezogen werden.

Lenins Werk „Die große Initiative“ ist ein meisterhaftes Beispiel für Produktionspropaganda. Hier werden nicht nur Grundsätze für die Produktionspropaganda entwickelt, sondern auch am Beispiel der Propagierung der Subbotniks wird gezeigt, wie Produktionspropaganda wirksam auszuüben ist. Besonders eindrucksvoll ist die Darlegung der gesellschaftlichen Bedeutung der Initiative der Arbeiter während der Subbotniks. Ueber diese Bedeutung schrieb Lenin in „Die große Initiative“: „Gegenüber der kapitalistischen Arbeitsproduktivität bedeutet der Kommunismus eine höhere Arbeitsproduktivität freiwillig, bewußt, vereint schaffender Menschen, die sich der fortgeschrittenen Technik bedienen. Die kommunistischen Subbotniks sind außerordentlich wertvoll als

Universitätszeitung, 9. 3. 1966, Seite 4



Je höher die Bewußtheit, desto rascher das Tempo

Zahlreiche FDJ-Gruppen haben aus Anlaß des bevorstehenden 90. Geburtstages Lenins in ihren Kompaß aufgenommen, bestimmte Werke Lenins zu studieren und gemeinsam durchzuarbeiten. Sie wollen damit nicht nur einen größeren Einblick in den Kampf um die marxistische Partei in Rußland erhalten, sondern vor allen Dingen von Lenin lernen, um die Probleme, die heute vor uns stehen, besser lösen zu können.

In der Entwicklung der sozialistischen Brigaden in den Betrieben, der Arbeitsgemeinschaften und Gruppen sozialistischer Studenten an der Universität ist es wichtig, die Interessen des einzelnen mit denen der Gesellschaft in Uebereinstimmung zu bringen. Die Lösung dieser Aufgabe hängt in hohem Maße vom Bewußtsein aller Beteiligten ab. Aber nicht nur hier, sondern bei allen zu lösenden Aufgaben spürt jeder von uns, daß es nicht genügt, in den Tag hinein zu arbeiten, sondern bewußt und planmäßig. Das Wissen um die Bedeutung unserer Arbeit für die Festigung unserer Republik und den Sieg des Sozialismus ist eine der Quellen, aus der wir ständig neue Kraft schöpfen.

In „Was tun?“, von Lenin 1902 im Kampf um die Schaffung einer marxistischen Arbeiterpartei in Rußland geschrieben, ist die Ueberwindung der Spontaneität durch die Bewußtheit, der bürgerlichen durch die sozialistische Ideologie eine der Kernfragen. Lenin schreibt: „... jede Herabwürdigung der Rolle des bewußten Elements“, ... bedeutet zugleich ... die Stärkung des Einflusses der bürgerlichen Ideologie auf die Arbeiter.“ (Lenin, Werke, Bd. 5, Berlin 1955, S. 394). Die Grundthese des Buches „ist die Idee von der Partei als der revolutionierenden, führenden und organisierenden Kraft der Arbeiterbewegung.“ (Geschichte der KPdSU, Berlin 1960, S. 62.)

Lenin untersucht das Verhältnis der verschiedenen Formen des Klassenkampfes zueinander und stellt fest, daß der Klassenkampf von der Arbeiterklasse in allen seinen Formen, ökonomisch, politisch und ideologisch geführt werden muß. Dazu ist notwendig, daß die Partei der Arbeiterklasse in die spontan zum

Sozialismus strebenden Arbeiter sozialistisches Bewußtsein hineinbringt. Mit dem Sieg der sozialistischen Revolution, im Prozeß des Aufbaus des Sozialismus ist die Ueberwindung der Spontaneität durch die gesellschaftliche Bewußtheit für alle Werktätigen möglich und notwendig. Die Arbeit des einzelnen wird in diesem Prozeß zur bewußten gesellschaftlichen Arbeit. Gerade die sozialistischen Brigaden, Arbeitsgemeinschaften und Studentengruppen sind dazu wesentliche Schritte. Im Beschluß des V. Parteitages der SED heißt es: „Je höher die sozialistische Bewußtheit aller Werktätigen, desto rascher das Tempo der sozialistischen Entwicklung und desto größer die Erfolge in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur.“

Und noch ein anderes Problem. Für die gegenwärtige Periode ist die Verbindung des Kampfes um allgemeindemokratische Forderungen mit dem Kampf um den Sozialismus von großer Bedeutung. In „Was tun?“ behandelt Lenin auch diese Frage und stellt der Partei die Aufgabe: ... im Kampf für die Lösung jeglicher allgemeindemokratischer Fragen ... allen vorangehen und unermüdetlich die Interessen des Proletariats und seine sozialistischen Ziele verteidigen.“

Der Beschluß der Parteikonferenz der KPD und der Aufruf der kommunistischen Parteien aus 17 kapitalistischen Ländern Europas zeigen die Anwendung dieses Leninschen Prinzips. In beiden Dokumenten spiegeln sich die Erfahrungen der internationalen Arbeiterbewegung wider, wonach der Kampf um die Erhaltung, Verteidigung und Erneuerung der Demokratie nicht nur eine Hauptaufgabe der Gegenwart ist, wozu die Partei alle Schichten des Volkes um die Arbeiterklasse sammelt, sondern auch die sozialistische Umwälzung näher bringt.

Nur zwei Fragen haben wir aus Lenins Werk „Was tun?“ herausgegriffen. Beide beweisen seine Aktualität und veranschaulichen, wie das Studium dieses Werkes uns bei der Lösung der gegenwärtigen Aufgaben hilft. Maria Anders

So bereiten wir den 90. Geburtstag W. I. Lenins vor

Die Wissenschaftler der Fakultät für Journalistik wollen den letzten Teil der Manuskripte für den Sammelband „Lenin über die Presse“ bis zum 22. April 1960 zum Druck fertigstellen und damit die Voraussetzungen schaffen, daß der Band spätestens im September ausgeliefert werden kann.

Der wichtigste wissenschaftliche Beitrag der Fakultät zum 90. Geburtstag Lenins ist eine wissenschaftliche Konferenz, die in Verbindung mit dem 60. Jahrestag der Herausgabe der „Iskra“ und mit dem Erscheinen des Sammelbandes „Lenin über die Presse“ im Herbstsemester stattfindet. Sie wird ein Höhepunkt in der wissenschaftlichen Arbeit der Fakultät sein und ist die Hauptaufgabe in diesem Jahr. In großem Maße werden an ihr Praktiker teilnehmen. Die Konferenz soll Lehren aus der Arbeit Lenins für die sozialistische Journalistik der DDR erarbeiten.

Am 22. April wird im Hauptgebäude der Fakultät für Journalistik eine Ausstellung eröffnet. Sie soll zum Inhalt haben: a) die Arbeitsweise Lenins soll an Hand der Entstehung eines seiner Artikel dargestellt werden; b) Lenins Werke und Schriften über Lenin mit Hinweisen auf ihren aktuell-bedeutenden Inhalt; c) Ergebnisse der Uebersetzungen Leninscher Aeußerungen über die deutsche Presse und d) Anschauungsmaterial, das auf

die Notwendigkeit hinweist, die Sprache Lenins zu erlernen.

Des weiteren findet am 22. April an der Fakultät ein Verkauf der Werke Lenins, wichtiger Sammelbände von Leninschen Schriften, der Lehrbücher „Geschichte der KPdSU“ und „Grundlagen des Marxismus-Leninismus“ statt. Dabei sollen für die Werke Lenins Subskriptionsverträge abgeschlossen werden.

Die Parteigruppe 9 der Journalisten beschloß in ihrer Wahlversammlung, „Die große Initiative“ gemeinsam mit einer sozialistischen Brigade zu studieren.

Die Landwirtschaftliche Fakultät organisierte im Hauptgebäude in der Johannisallee eine Ausstellung über das Leben Lenins, die bis zum 22. April 1960 zu sehen ist.

Vom Institut für Ausländerstudium ist ein Kolloquium mit allen Dozenten zum Thema: „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus in Zusammenhang mit der Entwicklung in Westdeutschland“ vorgesehen. Eine Unterrichtsstunde wird unter dem Motto „Lenin und der Frieden“ Fragen der Koexistenz in Zusammenhang mit dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen behandeln. Neben einer Filmveranstaltung mit einem Film über Lenin wird eine Klubveranstaltung „Lenin in der Dichtung“ durchgeführt.